



100



Bei dem

Schröder=

und

Schulckischen

Hochzeit=Feſtin,

Welches den 7. Julii 1722. in Torgau erfreulich
celebriret wurde,

Solte ſowohl

Dem Schulckischen Hauſe

als auch

Beyderſeits Verlobten

aus ſchuldiger Obſervance gratuliren

Deroſelben

Ganz Ergebener.

Leipzig, gedruckt bey Chriſtoph Zunkel.



S ändert doch einmahl das Wetter seinen
 Lauff;
 Die dunckle Wolcke fleucht/ nun wird der Him-
 mel lachen;
 Nach hartem Donnerschlag/ nach Ungestüm und Krachen
 Geht Dir, Du werthes Hauß, die Sonne wieder auf.
 Was hatte Dich zuvor in schwarzen Flor verhüllt?
 Nicht wahr? die trübe Post von Deines Freundes Scheiden
 Vermochte alsobald Dich traurig anzukleiden.
 Kaum war das Wunden-Mahl ein wenig zugeschrüllt,
 So wird von Philuris dies Trauer-Wort gebracht:
 Dem allerliebster Sohn hat diese Welt verlassen.
 Dies war ein Donnerschlag! Du kontest Dich kaum fassen/
 Biß es doch endlich hieß: Gott hat es so gemacht.
 Nun aber wird es hell/ der blaue Himmel lacht/
 Die Sonne gehet auf/ sie will mit ihren Strahlen
 In Deines Erckers Pracht ein Freuden-Zeichen mahlen/
 Dieweil Dein liebes Kind wird zum Altar gebracht.

So, wie die ganze Stadt mit Dir betrübet war,
Und Deinen Trauer-Fall mit Dir zugleich beklagte,
Als man ihr ebenfalls die böse Zeitung sagte:

Man trüge Deinen Sohn auf einer Todten-Baar;

So zeigt Sie sich erfreut, da dieser Tag anbricht,
Da Du die Tochter selbst wol wirst zur Trauung führen;
Schau Torgau ist bereit dazu zu gratuliren,

Wer Dich nur etwa kennt, bedencket seine Pflicht.

Wer was erfinden kan, tuncet seine Feder ein,
Und läßt sein Manuscript der Presse unterlegen,
Worauf die freye Hand mahlt lauter Glück und Segen.

Ich Armer soll nun auch mit unter denen seyn.

Die Schuldigkeit rufft aus: Greiff stracks die Feder an
Erimre dich einmahl der Zeiten die vergangen,

Denne was kan man schon mit Recht von dir verlangen;

Doch schlechter Trost für den, der nichts bereiten kan.

Ich wolte herzlich gern, dafern es nur erlaubt,
Bey Deinen Freuden-Tag mit meiner Feder schweigen,
Um nicht bey jederman die Schwäche aufzuzeigen,

Bin aber, wie ich seh, der Ausflucht gar beraubt.

Wiewohl mein Schweigen bricht in diesen Worten aus:

Der Himmel der bißher Dir trübe gnug geschienen,

Der lasse Dir hinfort die Sonne wieder dienen,

Und sein Regierer sey mit Dir, beglücktes Haus.

Du aber, schönstes Haar, das sich verliebet küßt
Was soll denn meine Hand zu deinen Füßen legen?

Ich mag, so lang ich will, den Kasten reine fegen,

So findet sich doch nichts, das ungezwungen fließt.

Und möchte gleich darinn noch etwas übrig seyn/
 So ist mir dieser Rest/ weil ich zu spät gekommen/
 Schon/ wie ich spühren kan/ voraus hinweg genommen/
 Drum leg ich ohn Bedacht mein Krämgen wieder ein.
 Doch noch ein einziges Wort: ich thäte sonst zu viel/
 Denn ob die andern gleich mit Wünschen fertig worden/
 Eult doch mein schlechtes Blatt zu der erwehnten Orden/
 Wer weiß/ es trifft vielleicht auch wohl das rechte Ziel.
 Ein weiches Feder-Bett ist zwar schon zubereit/
 Deswegen darff ich nicht einmahl daran gedencken/
 Die Sinnen müssen sich drum auf was anders lencken/
 Das in dem Ehestand zu allermeist erfreut.
 Was wird den dieses seyn? Wohlledle Jungfer Braut/
 Es ist die Windel-Schnur und eine leise Wiege/
 Doch daß nach kurzer Zeit was Kleines drinnen liege/
 Wird Ihm/ Herr Bräutigam, alleine anvertraut.
 Und wenn ich zum Beschluß noch etwas wünschen soll/
 Sonst's drey mahl so viel/ als andre sagen können/
 Ein jeder wird mit mir euch Glück und Freude gönnen/
 Auf daß der Ehestand nach Wunsch gerathe wohl.
 Indessen lebt beglückt/ vergnügt euch Tag vor Tag/
 Und gebt Gelegenheit/ daß nach drey Viertel Jahren/
 Das ist erfreute Haus was Neues kan erfahren/
 Wozu man Freuden-voll Euch gratuliren mag.



27. Nov. 1961

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

V077



gehen,
stehen.



72
Bei dem

Schröder=

und

Schulischen
Hochzeit=Feſtin,

Welches den 7. Julii 1722. in Torgau erfreulich
celebrirte wurde,

Solte sowohl

Dem Schulſchen Hauſe

als auch

Beiderſeits Verlobten

aus ſchuldiger Obſervance gratuliren

Der ſelben

Ganz Ergebener.

Leipzig, gedruckt bey Chriſtoph Zankel.

AK

